



## Die etwas anderen Folgen der Revolution vom 25. Januar 2011

Hiltrud Barsoum

Seit über 30 Jahren arbeiten wir in unserem Betriebsbüro mit einem Ausstellungsraum für englische und deutsche Bücher in der Nähe des Tahrir-Platzes. Als es anfang mit den Demos am 25. Januar, einem arbeitsfreien Tag, dachten wir, dass es so schlimm nicht werden kann. Noch am 27. Januar haben wir unseren Ausstellungsstand auf der Kairoer Buchmesse hoffnungsvoll hergerichtet, um am 30. Januar mit den Verkäufen zu beginnen. Diese Messe ist immer so ein *Highlight* im Jahr. Wir hofften, dass sie doch noch stattfinden könne. Wegen der anhaltenden Demonstrationen wurde sie jedoch kurzfristig ganz abgesagt. Zwei Wochen später durften wir unsere mittlerweile von Militärpanzern bewachten Bücher wieder abholen.

In der Zwischenzeit war unser Büro geplündert und verwüstet worden. Dies geschah am sogenannten



„Tag des Zorns“, dem 28. Januar, als nirgends im ganzen Land die Polizei zu sehen war. Spät abends informierte mich ein Mitarbeiter über den Einbruch. Am nächsten Tag machten wir uns auf Umwegen, weil der Tahrir-Platz für den Autoverkehr gesperrt war, auf zum Büro bzw. in die Nähe, denn direkt vor dem Büro war parken nicht möglich. Einer unserer Mitarbeiter wurde auf dem Weg zur Arbeit festgenommen und musste eine Nacht auf der Polizeistation verbringen. Die ganze Gegend bot ein Bild der Verwüstung, da auch viele Geschäfte auf der Hauptstraße geplündert wurden. Überall lagen ausgebrannte Polizeiautos, Steine, Holz-latten, Müll. In unserem Büro lag

Vieles auf dem Boden, ca. 20 cm hoch waren alle Böden mit heruntergeworfenen Büchern, Glasscherben und Akten bedeckt. Anderes, wie Computer, Laptop, Scanner, Telefon und Türen waren funktionsuntüchtig. Abgeschlossene Schränke und der Safe waren aufgebrochen. An den Wänden standen Hetzparolen.

Über zwei Wochen fuhren wir nur auf Schleichwegen hin und zurück zur Arbeit. Wofür wir normalerweise nur 15 Minuten brauchten, benötigten wir nun ca. 70 Minuten. Es gab Kontrollen und Fahr-anweisungen auf der Straße von Leuten, von denen man nicht wusste, wer sie sind. Manchmal marschierten, selbst weit weg vom Tahrir, Demonstranten neben dem Auto. Oft war man einfach nur froh, heil zuhause anzukommen.



In den ersten beiden Wochen nach dem Einbruch konnten wir keine Anzeige erstatten, da die für uns zuständige Polizeiwache nicht besetzt war. Wie aber die dringend benötigten offiziellen Beweise für die Meldung beim Finanzamt und der Versicherung beschaffen? Nach ungefähr drei Wochen gelang es uns eine Anzeige am nun zuständigen Gericht einzureichen. Mittlerweile hatten wir alle Schäden fotografiert und die zerstörten Bücher, Computer, Scanner und Akten in Säcken verpackt und aufbewahrt. Schließlich kamen auch zwei Inspektoren einer vom Gericht und einer von der Versicherung. Noch heute sind die Spuren der Verwüstung und des Einbruchs zu sehen. „*Eigentlich hätten wir alles so liegenlassen sollen*“, meinte einer der Inspektoren. Was allerdings schwer möglich war, denn wie sollten wir über den Fußboden laufen?

Jeden Tag warteten wir gespannt, ob nicht doch jemand etwas, z.B. per Fax, bestellen wollte. Wochenlang geschah nichts. Denn die meisten Kunden waren ebenso ausgeplündert worden wie wir, bzw. konnten keine Verkäufe tätigen und brauchten somit auch nichts nachzubestellen. Ausstehende Schecks lassen auf sich warten...

Jetzt endlich haben wir wieder kleinere Aufträge. An Normalisierung denkt aber so schnell noch keiner im Geschäftsleben.

Alpha Marketing Co.

Opening Hours:  
Saturday - Thursday  
10:00 am - 3:00 pm

47 Falaki St., near AUC